

Male: — Length, 1.85 mm. Moderate in size for the family to moderately small.

Brigth metallic green with a bluish tinge in certain lights, the abdomen blackish diluted with more or less brownish; antennae and legs straw yellow but the coxae with more or less metallic greenish exteriorly or laterally. Eyes and ocelli garnet. Body polygonally reticulated (or somewhat densely, lightly punctured) the abdomen smooth and shining, faintly reticulated distad. Tegulae pallid. Clypeus reticulated like the face. Wings hyaline.

(From 10 specimens, similarly magnified.)

Female: — Unknown.

Described from ten male specimens kindly given to me by Mr. F. P. Dodd of Kuranda and mounted on cards with the eggs of a bombycine moth from which they had emerged. The two cards were labelled „*Antheraea simplex*“, the name of the host moth. Each of the eggs (nine of them) bore a rounded hole with ragged edges through its top. Dissection of several of them showed that they contained a compact chocolate meconium like that of pteromalid larvae and a pupal cast, so that this species is to all appearances a primary eggparasite. A single parasite to each egg.

Habitat: Australia-Queensland.

Host: *Antheraea simplex* (teste F. P. Dodd).

Types: In the Queensland Museum, Brisbane, six males on a single card also bearing a small group of the hosts, plus a slide bearing head, antennae and posterior legs.

57:15

Weitere cecidiologische Beobachtungen aus der Umgebung von Grünberg, Schl.

Von Hugo Schmidt-Grünberg Schl.

An Thlaspi arveuse L.

Hie und da zeigt sich bei einzelnen Pflanzen der Schötchenrand in auffälliger Weise durch wellige Kräuselung der breiten Flügel verändert. Es blieb bisher zweifelhaft, welchem Erzeuger diese Verbildung zuzuschreiben sei.¹⁾ Erst im Juli dieses Jahres gelang es mir, Aufklärung über die Entstehung der eigenartigen Veränderungen zu erhalten. Ich fand derartig verbildete Schötchen am Rande mit zahlreichen kleinen trübgrünen, in den Jugendstadien gelben und gelblichgrünen Blattläusen besetzt. Durch ihr Saugen veranlassen sie das Umbiegen der Randpartieen. Sie sitzen dann häufchenweise in den dadurch entstandenen flachen Vertiefungen. Ich sah nur ungeflügelte Tiere. — Klopsches Ziegelei, 23. 7. 13.

An Tragopogon pratensis L.

Einzelne Blütenköpfe an einer Seite eingezogen und gekrümmt; Hüllblätter verbeult und verkrümmt. Im Innern der Köpfe zwischen den Stielen der Haar-

kronen und an der Innenseite der Hüllblätter zahlreiche Blattläuse. Körper schwarz, Fühler am Grunde weiß, oben schwarz, Schenkel und Tarsen schwarz, Schienen weiß. — Städt. Anlagen an der Augsthöhe, 30. 7. 13.

An Senecio jacobaea L.

Von dieser Pflanze ist eine Blütengalle bekannt, die in einer schwachen Blütenbodenverdickung besteht und von einer Bohrflye, *Tephritis marginata* Fallin, erzeugt wird. Es fallen die mit der Larve dieser Fliege besetzten Blüten weniger durch die ebengenannte Blütenbodenverdickung, als vielmehr durch eine frühzeitige Bräunung auf, die eine Folge der zerstörenden Tätigkeit der Larve im Torus ist. Anfang August dieses Jahres machte ich nun an einer anscheinend reichlich mit der *Tephritis marginata*-Galle besetzten Staude eine mir ganz neue Beobachtung, die ich in der Annahme, daß sie noch nicht bekannt ist, veröffentliche. Alle gebräunten, also besetzten Blüten trugen auf ihrem Scheitel ein kleines Schaumklümpchen. Fast sah es aus, als ob ein Barbier im Vorübergehen den übrigen Seifenschaum auf die Blüten verteilt hätte. Der Schaum zeigte sich hart und ließ sich mit einer Nadel wie eine kleine Mütze abheben. Ich nahm einige Zweige mit vergallten Blüten zu näherer Beobachtung mit nach Hause. Das war am 10. 8. 13. Schon am nächsten Tage bot sich mir Gelegenheit, den Bewohner einer Blüte bei der Herstellung einer Schaumkappe zu belauschen. Am Scheitel einer besetzten Blüte erschien mehreremals mit regelmäßigen Unterbrechungen in einer Oeffnung das dicke Hinterleibsende einer Bohrflyenlarve und ließ jedesmal eine Portion eines klebrigen Sekretes in Form von zwei bis drei kleinen (Durchmesser 1—2 mm) Schaumbläschen durch die Oeffnung ins Freie treten. So entstand die erwähnte Schaumkappe über dem Blütenkopfe in der Zeit von wenigen Minuten. Zu seiner Erhärtung braucht der Schaum längere Zeit, mehrere Stunden. So lange die Blütenköpfe noch nicht erblüht sind, die Randblüten also noch eingekrümmt stehen, ist von dem Schaum noch nichts zu merken. Zu dieser Zeit lebt die kleine, erst etwa 1½ mm lange Larve noch im Blütenboden und ist somit ziemlich gut geschützt. Das wird anders, wenn sie, bis zur Länge von etwa 4—5 mm herangewachsen, den Blütenboden verläßt und nach oben steigt, um sich hier zwischen den Scheibenblüten eine schützende Wohn- und Puppenhöhle anzufertigen. Diese Höhlung ist walzenförmig und reicht vom Blütenboden bis zum Scheitel der Blüte, wo sie von dem bereits mehrfach erwähnten Schaumbällchen gekrönt wird. Die weichen Blütenteile, insonderheit die zumeist von der Larve zur Herstellung der Höhlenwandung benützten Haare der Federkronen an den schon welken Blüten würden an sich eine sehr geringe Garantie für die Sicherheit ihrer Bewohner geben. Da durchtränkt die Larve zunächst das ganze Blütenköpfchen mit ihrem klebrigen Saft, wobei es die Wohnhöhle durch Auf- und Abwärtsbewegen und Drehen des Körpers bildet und an den Wänden glättet. Ist das durch und durch mit dem Sekret der Larve getränkte Blütenköpfchen erhärtet, so vermag es einen ziemlichen Druck auszuhalten, den ich durch Belastungsver-

¹⁾ Fortsetzung des Nachtrages zu dem Verzeichnisse der schlesischen Gallen. Sonderabdruck aus dem Jahresbericht der Schles. Gesellschaft für vaterl. Kultur 1910, p. 73, Nr. 471.)

suche (in der Richtung der Querachse) auf ein Maximum von 800 g feststellte. Gewiß gewährt eine derartig präparierte Blüte dem Inwohner einen ganz hervorragenden Schutz gegen Druck, Stoß und Schlag von außen, vielleicht oder vielmehr wahrscheinlich auch gegen die Gelüste insektenfressender Vögel. Eine durchaus nicht nebensächliche Bedeutung gewinnt das Sekret der Larve noch dadurch, daß es die Blüte undurchdringlich für Wasser macht, diese so bei Regenwetter vor dem Ausfaulen schützt und damit gleichfalls zum Gedeihen der Bewohner wesentlich beiträgt. Den Schutz des Tieres gegen das Eindringen des Regenwassers von oben durch die Höhlenöffnung am Scheitel des Blütenköpfchens übernimmt das zuerst erwähnte Schaumklümpchen, das also gleichfalls von besonderer Bedeutung für das Leben seines Herstellers ist. Die von mir abgehobenen Schaumbällchen wurden von den Larven regelmäßig wieder erneuert, oft wenige Minuten später, was mir als ein guter Beweis für ihre biologische Bedeutung erscheint.

Ob die schaumbildende Bohrfliegenlarve zu *Tephritis marginata* gehört, vermochte ich leider nicht festzustellen, da mir das eingetragene Zuchtmaterial bedauerlicherweise vertrocknete. Eine Anfrage an Dipteren-Kenner (ich selbst bin mehr Botaniker als Zoologe) blieb bisher unbeantwortet; doch habe ich für Interessenten sowohl erwachsene Larven, als auch Pröbchen des erhärteten Sekrets zu genauerer Untersuchung aufbewahrt.

An *Senecio vulgaris*, an dem auch die *Tephritis*-marg.-Galle vorkommt, konnte ich die hier beschriebene Erscheinung nicht bemerken. — Chaussee zwischen Polnisch- und Deutsch-Kassel, 10. 8. 13.

An *Juniperus communis* L.

Scheinbeeren mit grubigen Vertiefungen an der Oberfläche. In den Vertiefungen sitzen kleine weiße Schildläuse, zu *Diaspis visci* Schr. gehörig. Gleichzeitig zeigten die mit den Schildläusen besetzten Früchte auch die bekannten, von einer in großen Mengen im Innern lebenden Milbe, *Eriophyes quadrisetus typicus* Nalepa herrührenden Risse am Scheitel. — Dorfstraße in Kühnau seit 1903.

57. 98 (6)

Beitrag zur Kenntnis aethiopischer Eumenidinen.

Von Dr. A. v. Schulthess, Zürich.

Rhynchium Spinola.

Rh. Grayi Saussure var. *usambaraense* Cam.

1910 Cameron Sjöstedt, Wiss. Ergeb. Exped. Kilimandjaro 8 Hym p. 183.

1913 Meade-Waldo, Ann. Mag. nat. hist. 8 XI, p. 51.

1913 Schultheß, Ark. f. Zool. Stockholm 8, 17, p. 14.

Das von Cameron beschriebene Weibchen ist absolut identisch mit *Rh. Grayi* Saussure, während das ♂ dadurch abweicht, daß auch das 3., 4. und 5. Tergit breite weiße Binden tragen, während die Binde des 2. Tergits (in den mir vorliegenden Weibchen) sehr schmal ist.

Hab. D.O.Afrika, Usambara (Sjöstedt), Amani (Vosseler 22. 1. 1907 1 ♀).

Odynerus Latreille.

Subg. *Lionotus* Saussure.

A. Stirps *O. simplex*, „*Dantici*“ André (Mittelsegment neben dem Hinterschildchen mit aufrechtstehenden Zähnen bewehrt; Kante des Hinterschildchens scharf gezähnt).

O. Meyeri Cam. var. *albolimbatus* nov. var.

Od. Meyeri Cam. structura et sculptura congruens, at minor; tergum 1. lateribus macula parva rufa, tergum 2. fascia angusta apicali albida medio late interrupta ornatum.

♂ clypeus flavus, glabella macula triangulari flava ornata.

Hab.: West- und Ostsüdafrika. 1 ♂ 16 ♀; Nyassasee, Langenburg (Fülleborn, VI. 1893); Rhodesia, Buluwayo (G. Arnold, 9. V. 1912); Damaraland, Midray (L. Schultze IX. 1903); Betschuanaland, Lobatsi (L. Schultze X. 1904).

B. Stirps *O. Dantici* André (Hinterschildchenkante der ganzen Länge nach scharf gezähnt; Mittelsegment ohne Zahn unmittelbar unterhalb dem Hinterschildchen).

O. versicolor Kirby.

1900 *Rhynchium versicolor* Kby. Bull. Liverpool Mus. Rep. III p. 19.

1903 *Rhynchium versicolor* Kby. Bull. Liverpool Mus. Rep. III p. 247 Pl. XV Fig. 12 (Non 11).

1906 *Rhynchium versicolor* Kby. Kohl, Denkschr. Math. nat. Kl. K. Akad. Wiss. Wien LXXI. St. 81 (Kopie von Kirbys Beschreibung).

1910 (Januar) *O. stiraspis* Cameron. Sjöstedt Kilimandjaro 8. Hym. p. 187.

1910 (Juli) *O. Wellmanni* Meade Waldo. Ann. Mag. nat. hist. Ser. 8. Vol. VI p. 106.

Das Tier wechselt offenbar sehr in der Färbung, besonders in der Ausbreitung der roten Farbe; bei der Type von *stiraspis* ist auch das 2. Tergit rot mit gelben Flecken, während es bei meinen Exemplaren schwarz ist.

Hab.: Sokotra (sec. Kirby); Meru (Sjöstedt, sec. Cameron); Angola (Wellmann sec. Meade); Lualaba (Neave); Britisch-Ostafrika, Mulango (Säuberlich 1 ♀); Nord-Transvaal, Shilouvane (Junod 3 ♂ 2 ♀).

O. truncatus Saussure var. *unicolor* nov. var.

Ab. *O. truncatus* differt abdomine unicolore fusco.

Hab.: D.O.Afrika, Ukerewe am Nyassasee, Usambara; S.W.Afrika, Grootfontein (während *truncatus* von Senegal (sec. Saussure) und von D.O.Afrika, Bukoba (Shirati) bekannt ist).

O. truncatus Sauss. verhält sich zur var. *unicolor* genau wie *Rhynchium laterale* Fab. zu *Rh. cyanopterum* Sauss. Außer den Gattungsmerkmalen unterscheidet sich *Od. truncatus* von *Rh. laterale* durch die dichte Punktierung von Schildchen und Hinterschildchen, welche bei letzterem glatt und glänzend sind.

C. Uebergang zu Stirps *parvulus* André.

O. schultzeanus nov. spec.

Ad stirpem *O. Dantici* vel *parvuli* pertinens. Medius niger, rufovarius, alis leviter infumatis,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1914

Band/Volume: [29](#)

Autor(en)/Author(s): Schmidt Hugo

Artikel/Article: [Weitere cecidiologische Beobachtungen aus der Umgebung von Grünberg, Schl. 56-57](#)